

Anthropos

Zeitschrift für Medizinethnologie • Journal of Medical Anthropology

hrsg. von/edited by: Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin e.V. – AGEM



Zum Titelbild/Cover pictures 33(2010)1+2: Mensch und Tier / Man and Animal:

„Mensch und Tier“ ist eines der Themen dieses Heftes. Das Titelbild zeigt zwei Abbildungen aus KATESA SCHLOSSER 2009. *Madelas Tierleben. Tiere in Zauberei und Alltag bei Zulu und Tonga*. Zeichnungen des Blitzzauberers Laduma Madela. Kiel: Museum für Völkerkunde der Universität, ISBN 978-3-928794-54-X, 336 S., zusammengestellt von der im 90. Lebensjahr stehenden weiterhin ehrenamtlich wirkenden Kuratorin, 2. erweiterte Aufl., mit Farbbildern (with captions in English), 1. Aufl. 1992.

Links: Abb. 50, S. 141: Das Erdferkel (*Orycteropus afer*): „Das Erdferkel“ ist ein Tier, das ein Loch in die Erde hineingräbt. Es geht nachts aus, um kleine Tiere zu fressen. Es frisst auch Erde. Es ist auch ein Tier der Schwarzzauberer. Sie schicken Erdferkel, um die Leiche eines Menschen aus dem Grab herauszuholen, den sie dann zu einem *umkhovu* oder *isiyngli* machen. Wenn dieses Tier dich ansieht, geschieht dir ein Unglück oder Du wirst krank, bis Du von einem Medizinmann geheilt wirst (Madelas Text). (The aardfark or antbear has four toes at the forefeet and five toes at the hind feet. Black-magicians do make use of it. They as well as aardfarks are active during the night. Caption text).

Rechts: Abb. 43 I, S. 125: Gepard—Cheetah (In olden times it was the king's privilege to make use of the cheetah's beautiful skin.—When the cheetah fights with the leopard the cheetah is on top of the leopard at the beginning, and then below the leopard. The situation changes continually until both of them get tired. When this animal is eaten, together with an ox, there is much singing and dancing. Caption text).
(Wiedergabe mit freundlicher Genehmigung der Autorin)

Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin – AGEM, Herausgeber der

Curare, Zeitschrift für Medizinethnologie • *Curare, Journal of Medical Anthropology* (gegründet/founded 1978)

Die Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin (AGEM) hat als rechtsfähiger Verein ihren Sitz in Hamburg und ist eine Vereinigung von Wissenschaftlern und die Wissenschaft fördernden Personen und Einrichtungen, die ausschließlich und unmittelpbar gemeinnützige Zwecke verfolgt. Sie bezweckt die Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen der Medizin einschließlich der Medizinhistorie, der Humanbiologie, Pharmakologie und Botanik und angrenzender Naturwissenschaften einerseits und den Kultur- und Gesellschaftswissenschaften andererseits, insbesondere der Ethnologie, Kulturanthropologie, Soziologie, Psychologie und Volkskunde mit dem Ziel, das Studium der Volksmedizin, aber auch der Humanökologie und Medizin-Soziologie zu intensivieren. Insbesondere soll sie als Herausgeber einer ethnomedizinischen Zeitschrift dieses Ziel fördern, sowie durch regelmäßige Fachtagungen und durch die Sammlung themenbezogenen Schrifttums die wissenschaftliche Diskussionsebene verbreitern. (Auszug der Satzung von 1970)



Zeitschrift für Medizinethnologie Journal of Medical Anthropology



Herausgeber im Auftrag der / Editor-in-chief on behalf of:

Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin e.V. – AGEM
Ekkehard Schröder (auch V.i.S.d.P.) mit

Herausgebersteam / Editorial Board Vol. 33(2010) - 35(2012):

Hans-Jörg Assion (Detmold) info@gpz-lippe.de // Ruth Kutalek (Wien) ruth.kutalek@meduniwien.ac.at // Kristina Tiedje (Lyon) kristina@tiedje.com

Geschäftsadresse / office AGEM: AGEM-Curare

c/o E. Schröder, Spindelstr. 3, 14482 Potsdam, Germany
e-mail: ee.schroeder@t-online.de, Fax: +49-[0]331-704 46 82
www.agem-ethnomedizin.de

Beirat / Advisory Board: John R. Baker (Moorpark, CA, USA) //

Michael Heinrich (London) // Mihály Hoppál (Budapest) // Annette Leibing (Montreal, CAN) // Armin Prinz (Wien) // Hannes Stubbe (Köln)

Begründet von / Founding Editors: Beatrix Pfeleiderer (Hamburg) –

Gerhard Rudnitzki (Heidelberg) – Wulf Schiefenhövel (Adechs) – Ekkehard Schröder (Potsdam)

Ehrenbeirat / Honorary Editors: Hans-Jochen Diesfeld (Starnberg) –

Horst H. Figge (Freiburg) – Dieter H. Frießem (Stuttgart) – Wolfgang G. Jilek (Vancouver) – Guy Mazars (Strasbourg)

IMPRESSUM 33(2010)1+2

Verlag und Vertrieb / Publishing House:

VWB – Verlag für Wissenschaft und Bildung, Amand Aglaster
Postfach 11 03 68 • 10833 Berlin, Germany
Tel. +49-[0]30-251 04 15 • Fax: +49-[0]30-251 11 36
e-mail: info@vwb-verlag.com
<http://www.vwb-verlag.com>

Bezug / Supply:

Der Bezug der *Curare* ist im Mitgliedsbeitrag der Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin (AGEM) enthalten. Einzelne Hefte können beim VWB-Verlag bezogen werden // *Curare* is included in a regular membership of AGEM. Single copies can be ordered at VWB-Verlag.

Abonnementspreis / Subscription Rate:

Die jeweils gültigen Abonnementspreise finden Sie im Internet unter // Valid subscription rates you can find at the internet under: www.vwb-verlag.com/reihen/Periodika/curare.html

Copyright:

© VWB – Verlag für Wissenschaft und Bildung, Berlin 2010

ISSN 0344-8622

ISBN 978-3-86135-760-5

Die Artikel dieser Zeitschrift wurden einem Gutachterverfahren unterzogen // This journal is peer reviewed.



Zeitschrift für Medizinethnologie
Journal of Medical Anthropology



hrsg. von/ed. by Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin (AGEM)

Inhalt / Contents
Vol. 33 (2010) 1+2
Doppelheft / Double Issue

**AGEM 1970–2010: 40 Jahre Forschen im
„Interdisziplinären Arbeitsfeld Ethnologie & Medizin“.
Rückblick und Ausblicke, Teil 1**

herausgegeben von / edited by:
EKKEHARD SCHRÖDER

Die Autorinnen und Autoren in <i>Curare</i> 33(2010)1+2	4
WOLFGANG KRAHL: Geleitwort zu <i>Curare</i> 33(2010) mit Anmerkungen zum Thema Transkulturelle Psychiatrie	5
EKKEHARD SCHRÖDER: Editorial: AGEM 1970–2010: 40 Jahre Forschen im „Interdisziplinären Arbeitsfeld Ethnologie & Medizin“ im Spiegel der <i>Curare</i> . Ein Blick zurück	7
Tagungsprogramm 23. Fachkonferenz Ethnomedizin Heidelberg, 22.–24.10.2010	9
Ein Gruß zum 91. Lebensjahr dem transkulturellen Erzspsychiater Alexander Boroffka (Ekkehard SCHRÖDER)	10
Gruß und Dank an Frau Professor Katesa Schlosser aus Kiel zum 90. Geburtstag (Ekkehard SCHRÖDER)	12
Ein Leben für die werdenden Mütter. Liselotte Kuntner zum 75. Geburtstag (Ekkehard SCHRÖDER)	14
30 Jahre <i>Curare</i> : Dokumentation Ausgewählte Titelseiten VI – <i>Curare</i> und AGEM vor 20 Jahren im Dialog mit dem Leser	16
Zum Titelbild: <i>Curare</i> im 13. Jahr: quo vadis? Zur Aufgabendefinition. [Reprint Titelbild <i>Curare</i> 13 (1990) 4, hier modifiziertes und erweitertes Text-Dokument] S. 16 // Aus der Begrüßung zur 10. Fachkonferenz Ethnomedizin 1990 [Reprint Titelbild <i>Curare</i> 14(1991)1+2, zweite Umschlagsseite] S. 16 // Schwerpunktheft Metapher und Symbol [Reprint Titelbild <i>Curare</i> 14(1991)3] S. 17 // Medizinische Szene aus der Commedia dell’Arte [Reprint Titelbild <i>Curare</i> 8 (1985) 4] S. 19 // Ein Danke an den Probanden! [Reprint Titelbild <i>Curare</i> 11(1988)1] S. 19 // Geisterdarstellung der Kamayurá. Hinweis zur Frankfurter Ausstellung: Die Mythen sehen [Reprint Titelbild <i>Curare</i>	

11(1988)2] S. 20 // Hethitische Muttergottheit (Reprint Titelbild *Curare* 11(1988)4] S. 20 // Marokkanischer Drogenhändler beim Verkauf eines Wiedehopfes. Der marokkanische ‘Attar [Reprint Titelbild *Curare* 2(1979)1] S. 21 // Das Asmat-Haus in Heidelberg [Reprint Titelbild *Curare* 12(1989)2] S. 22 // Der Heidelberger Brückenneff lässt grüßen! [Reprint Titelbild *Curare* 10(1987)2] S. 23 // Es lebe die Ethnomedizin [Reprint Titelbild *Curare* 16(1993) 3+4] S. 23 //

Artikel

Kultur, Medizin und Psychologie im Dialog

- WOLFGANG G. JILEK: Culture—“Pathoplastic” or “Pathogenic”? A Key Question of Comparative Psychiatry (Reprint 1982) 24
- JOOP DE JONG: Hundertfünfzig Jahre Psychopathologie und Kultur: von den minderwertigen Frontallappen der Eingeborenen zur kulturellen Neurowissenschaft 33
- WOLFGANG BLANKENBURG: Ethnopsychiatrie im Inland. Norm-Probleme im Hinblick auf die Kultur- und Subkultur-Bezogenheit psychiatrischer Patienten (Reprint 1984) 42

Frauen und Gesundheit

- CONSTANZE WEIGL: Empfängnisverhütung und Familienplanung muslimischer Frauen in New Delhi/Nordindien 53
- UTE LUIG: Über das Erinnern von Gewalt und die Verarbeitung des Schmerzes am Beispiel von ausgewählten Flüchtlingsgruppen und den Ex-Kämpferinnen der äthiopischen TPLF 60
- HUBERTA VON WANGENHEIM: Der gesellschaftliche Diskurs des Phänomens der *médium unidat*, einer besonderen Form der Wahrnehmung, im Kontext afrokubanischer Religionen 72

Mensch, Tier und „Lebenswissenschaften“ – Medizinische Ethnozoologie

- BETTINA BLESSING: Viehische Architektur im 18. und 19. Jahrhundert. Konzepte artgerechter Tierhaltung auf dem Land 90
- BABUL ROY: Zeme Naga Ethno-medicine and Animal-related Medical Practice 97

Forum zum Thema

- GODULA KOSACK: Den Geistern das Leben, den Menschen das Fleisch. Das Hühneropfer der Mafa 105
- GUY LESOEURS: Limpia con cuy: Body and Soul Cleansings (limpia and soplada) by Ecuadorian Shamans 110
- CÉLESTIN PONGOMBO SHONGO: Von der tierärztlichen Ethnomedizin zur angewandten Ethnopharmakologie in der Region der Großen Seen Afrikas. Ein Überblick 115
- JOACHIM STERLY: Zum Terminus „Ethno-Biologie“ und zur Onomasiologie des Wortes „Leben“ in Ozeanien (Reprint 1978/9) 119

Tagungsberichte / Reports 121

- SUSANN HUSCHKE & CLAIRE BEAUDEVIN: First Meeting of the EASA Medical Anthropology Student Network in Berlin, February 2010 – S. 121 // PIRET PAAL: MEDICA VII, International Interdisciplinary Conference. People vs. the Natural and the Artificial: Power Relationships. A Report

of Tarty, Esonia, April 2010 – S. 122 // BERNHARD HADOLT: Bericht von der 6. MAAH (Medical Anthropology at Home) Konferenz, Abbaye de Royaumont, Frankreich, 7.–9. Mai 2010 – S. 124

Nachrufe / Obituaries	126
Nachruf auf Dr. Arnold Radtke (1914–2008) [HANS-JOCHEN DIESFELD] – S. 126 // Nachruf auf Professor Hans Schadewaldt (1923–2009) [EKKEHARD SCHRÖDER] – S. 127 // Trauer um Kurt F. Richter (1943–2009) [EVA-MARIA OEHRENS] – S. 128 // Trauer und Dank. Zum Tod von Paul Parin (1916–2009) [ALEXANDER BOROFFKA] – S. 129 // Nachruf auf Charles Leslie (1924–2009) [BEATRIX PFLIEDERER & ANGELIKA WOLF] – S. 130 // Unterwegs ins Offene. In Erinnerung an Professor Erich Wulff (1926–2010) [JOHANNES PFEFFERER-WOLF] – S. 132 // Nachruf auf Prof. Metin Özek (1930–2010) [EKKEHARDT KOCH & INCI USER] – S. 134	
Dokumentation: Mitteilungen der AfE 1–3 (1969–1970). Arbeitsstelle für Ethnomedizin, Hamburg [Reprint]	135
Teil-Reprint: Mitteilungen der AGEM (MAGEM 22/1993)	153
Résumés des articles <i>Curare</i> 33(2010)1+2	158

Errata

Curare 31(2008)1:

S. 105: li. Spalte letzte Zeile: Die Zeitschrift *Ethnoiatría* bestand bis **1968**.

Curare 31(2008)2+3:

S. 260: Bildunterschrift: **Agnes Savilla** // idem Hinweis bei bibliogr. Angabe **DEVEREUX 1969**. Das Wort „Homosexualität“ (... Als Institution bei den Mohave-Indianern) fehlt tatsächlich im Aufsatztitel des deutschen Themenbandes von ROLF ITALIAANDER, (vgl. engl. ——— 1965. Institutionalized Homosexuality of the Mohave Indians. In RUITENBEEK H.M. (ed). *The Problem of Homosexuality in Modern Society*, New York: Dutton & Co.: 183–226 [zit. nach G. BLOCH].

S.261: Li. oben: bibliogr. Angabe **DEVEREUX 1998**. ... In *Jugend und Kulturwandel*. (Ethnopschoanalyse 5).

Curare 32(2009)3+4:

S. 274: ergänze ersten Absatz letzter Satz ... (siehe **BENDICK 1989**).

S. 278: ergänze ersten Absatz letzter Satz ... Stuttgart: J. Fink, **vgl. auch die ethnoiatriische Reihe (*Der Arzt in ...*) der Firma Robugen in Esslingen, oder K.-D. STUMPFES „Der psychogene Tod“ (1973).**

S. 281: Li. Sp. untere Mitte, Satz korrigiert und klarer formuliert:

Die Herausgeber befürchten hier eher Missverständnisse oder zumindest Anlass zum Zweifeln (S. XIII), ohne sie aber klar zu benennen, und **stellen eine Analogie zur „Ethnomedizin“, wörtlich „Volksheilkunde“ als Sujet der Ethnologie her. Sie meinen: „Dagegen wird sie [die Ethnomedizin] sich der ihr neuerdings zugewiesenen Funktion als Oberbegriff für so gut wie alle mit Gesundheit und Krankheit zusammenhängende Erscheinungen außerhalb der in den Industriegesellschaften etablierten Medizin wohl auf längere Zeit nicht wirklich sicher fühlen können“**, wobei die Herausgeber sich auf die *Einführung in die Ethnomedizin* von PFLIEDERER & LUDWIG (1978) beziehen.

Zum Titelbild	U2
Impressum	U2

Endredaktion: EKKEHARD SCHRÖDER
Redaktionsschluss: **04.07.2010**

Die Artikel in diesem Heft wurden einem Reviewprozess unterzogen / The articles of this issue are peer-reviewed

First Meeting of the EASA Medical Anthropology Student Network in Berlin

SUSANN HUSCHKE & CLAIRE BEAUDEVIN

The first meeting of the EASA Medical Anthropology Student Network took place in Berlin, Germany, on February 11th and 12th, 2010. The meeting was organized by Susann Huschke (Freie Universität Berlin, Germany) and Claire Beaudevin (Université Paul-Cézanne, Aix-Marseille, France), student representatives within the committee of the EASA Medical Anthropology Network. The Institute for Social Anthropology, Freie Universität Berlin, hosted the two-day event.

The EASA Medical Anthropology Student Network was established in May 2009 and has since grown to include more than 150 members studying in more than 15 different European countries. The Berlin meeting offered a possibility for students of Medical Anthropology to introduce their research to peers, get in contact with other young researchers, and establish networks.

In total, about 40 young scholars participated, of which 19 presented their research questions, designs, or results in short papers. Participants came from all over Europe: France, UK, The Netherlands, Denmark, Czech Republic, Poland, Germany, Austria, Spain, and Italy; one of the speakers even flew all the

way from Uganda to participate in the meeting. Presentations covered a wide range of topics in Medical Anthropology, reflecting current trends in the field. Common themes included the anthropology of pharmaceuticals; migrant health; fertility and reproduction; HIV/AIDS, ARVs and state policies; public health discourses; spiritual healing in the context of medical pluralism; mental health; anthropological research in hospitals; disability; and ethics and responsibilities of anthropological fieldwork.

In addition to paper presentations, an interactive workshop on Applied Medical Anthropology was offered on the second day by Rachael Gooberman-Hill, senior research fellow at the University of Bristol (UK) and committee member of the EASA Medical Anthropology Network, and Kathryn Tomlinson, researcher for the British Ministry of Defense. This workshop was a valuable opportunity to collectively discuss various aspects of the job search for young scholars in medical anthropology: what kind of institutions may hire medical anthropologists; how to read and answer a job announcement; how to introduce oneself during a job interview; etc.



Claire Beaudevin, medical anthropologist; post-doctoral researcher, member of the Norbert Elias Centre's Medical Anthropology team (GReCSS, Research Group Health, Cultures and Societies) at the Paul Cézanne University of Aix-Marseille (France); associate member of the French Center for Archeology and Social Sciences of Sana'a (Yemen); doctoral research on representations and social issues of two hereditary hemoglobinopathies (sickle cell anemia and thalassaemia) in the Sultanate of Oman, Arabian Peninsula (supervisors: Marie Moulin (CNRS) and Prof. Dr. Alice Desclaux (Paul Cézanne University)). Main research interests: general anthropology of health, social and political anthropology of genetics, Middle-Eastern studies.

e-mail: claire@beaudevin.net • website: <http://www.beaudevin.net/>



Susann Huschke, social anthropologist, M.A.; Ph.D. student at the Institute for Social Anthropology at the Freie Universität Berlin, doctoral research (2008-2009) on health and sickness of undocumented Latino migrants in Berlin (supervisor: Prof. Dr. Hansjörg Dilger), supported by the Hans-Böckler-Stiftung. Teaching: Health and migration (summer 2010, FU Berlin). Main research interests: migration and health, irregular migration, medical diversity in Latin America, inequalities in health care, applied medical anthropology. Active member of the AG Medical Anthropology (DGV).

e-mail: susann.huschke@gmail.com • website: http://www.polsoz.fu-berlin.de/ethnologie/forschung/arbeitsbereich_dilger/promotionen/huschke/index.html

The workshop participants enjoyed the opportunity provided by the conference to discuss many practical aspects of doctoral research with peers and present their work in a critical, yet cooperative and stimulating, atmosphere. Research topics and discussions demonstrated thematic similarities beyond the variability of European university „landscapes.“

Two upcoming events will allow network members to further strengthen the contacts and collaborations developed during this first exciting meeting: Workshop on *Medical Anthropology, Interdiscipli-*

narity and Public Space in Oxford, UK on July 3rd 2010, co-organized with the Oxford University Anthropological Society (CFP will be distributed in the near future) // Network meeting at the EASA conference in Maynooth, Ireland, in August 2010.

For questions, please contact student representatives Susann Huschke and Claire Beaudevin via stumedanth@gmail.com; to join the network, visit: <http://tinyurl.com/StuMedAnth>

MEDICA VII International Interdisciplinary Conference. People vs the Natural and the Artificial: Power relationships, 09-10 April 2010, Tartu, Estonia

PIRET PAAL

Just one week before Eyjafjallajökull put a brief stop to European air services Estonian folklorists and ethnobotanists succeeded in organising their 7th annual interdisciplinary conference, *Medica*, in Tartu, Estonia. This time under examination were power relationships in different medical contexts. The second and perhaps even more important aim of our get-together was to meet people from different countries in order to expand international cooperation between different experts studying health and illnesses from the cultural perspective.

In the past *Medica* conferences have had a very different character. In fact, every year has been different. As we began with our annual meetings the conference was aimed to bring together mainly Estonian scholars who deal with various medical issues. During our first conferences we noticed a rather large gap between scholars studying health and illnesses from philological or cultural perspectives and others, who represented biomedical disciplines or the natural sciences. This time, rather pleasingly, I noticed that these diverse approaches had become closer, and the problems discussed had several significant meeting points. The growing international scope over the past years has added to the understanding that although we often tend to talk about diversities between biomedicine and natural or alternative medicine, there is a noticeable difference between the medical discourses in different countries. This above all must be taken into account, when dealing with health and illness issues. Furthermore, comparison between similar situations

in different regions demonstrates that although the socially supported medical contexts can be really diverse, people's expectations towards their health and illness are still alike.

The 7th *Medica* conference provided presentations on patient narratives, ethnobotany and new medical techniques that aim to improve the health of our bodies. Both days began with keynote presentations. On Friday the first speaker was the Swedish sociologist Lars-Chister Hydén, who is certainly one of the leading illness narrative researchers in Scandinavian countries. In his presentation Hydén stressed the importance of the body when studying patient narratives as well as doctor-patient communications. Via examples he suggested that the 'brokenness' of the body is not only described in words, but the communicative act is also full of bodily self-references, which are as important as the words people use. The second keynote speaker was folklorist Mare Kõiva from Estonia. Her scope in studying folk medicine has been really wide over the past decades. Her deep knowledge of Estonian folk medicine, alternative medicine and healers has led to her examining internet discussion boards, such as for diabetes patients, where lay people discuss their health condition and make different suggestions that relate to maintaining control over one's life quality. On Saturday our third keynote speaker, the cultural anthropologist Taina Kinnunen from Finland, examined the transformations of the human body, and mind, shaped by beauty surgeons. Kinnunen's speech demonstrated that in the current

socio-cultural setting rather than being healthy and practising healthy lifestyles people choose solutions that perform health.

Following recent trends in Europe and other countries Medica participants enjoyed a wide variety of papers dealing with illness narratives (S. Aevermann, Germany), autobiographies containing illness and death (T. Jaago, Estonia), patient narratives (P. Paal, Finland), pathographies (E. Annuk, Estonia) and the patient doctor relationship (G. Drakos, Sweden). All these papers suggested, from different perspectives, that illness is not only a deviance, but illness can also be seen as a symbol of status (M. Kõivupuu, Estonia) and tool of social empowerment (E. Kawanishi, UK/Japan). Furthermore, the patient is not only the one who suffers, who is patient and inactive; in fact, in some cases patients are the supreme caretakers and even heroes who struggle between the healthcare provided and everyday life. Two colourful examples on Rheumatoid Arthritis, one from Soviet Estonia (M. Tammaru, Estonia) and the other from Portugal (E. Frazao Mateus, Portugal), clearly demonstrated how much effort it takes to receive proper medication, and even more importantly how only those with money and connections may receive the proper cure.

As traditional to Medica conferences on both days some papers dealt with issues of (folk)medical histories and health concerns in the past. K. Rein's paper discussed medical orations at the University of Tartu in the 17th century. A. Tupits discussed the attempts to preserve folk medicine at the beginning of the 20th century and K. Johanson introduced the work of Estonian archaeologists, who have finally started to pay attention to natural artefacts, such as stones that have been used for health in folk medicine all over the world. The historical section included an interesting discussion on changelings in the Estonian and Swedish traditions and popular argumentation on children with various disabilities (S. Tomingas-Joandi).

Russian folklorist Irina Ilyna and Estonian ethnobotanists Renata Sõukand and Raivo Kalle pointed out the importance of traditional medical knowledge and its integration in modern medicine, saying that although the knowledge learned from books is somewhat different from the experience gained by doing, the individual's belief in the remedies and healing herbs they select makes their selection a "strong medicine". Thus, understanding and imple-

menting traditional cures in some regions is important in order to meet patients' inner culture-bound needs. Particularly for our Scandinavian guest the Estonian way of collecting various herbs from nature and making healing teas against cold or stress seemed very exciting. To explain the excitement, the natural remedies in Scandinavian countries typically come in the form of white pills and not as pure herbs. This also means that, in contrast to Estonians or the ethnic minorities in Russia, Scandinavians do not expect their physicians to suggest medicines unless they are tested and proven biomedically.

Comparing the past and current situation one may suggest that our society is becoming more and more dependent on artificial constructs. Techniques and technologies with the sole purpose of increasing human welfare are constantly being developed. Attempts to make humans better by technical implementations strongly affect our everyday reasoning and expectations. If medical techniques provide better bodies, is it allowable that we stop altering ourselves? It is not only the human who becomes more artificial, our cultures and natural surroundings are also changing (K. Konsa, Estonia). What does that mean? A good response to artificial implementations comes from deaf people: the cochlear implant is not only a device providing hearing, it is also a device that changes deaf culture. If 8 out of 10 deaf children get cochlear implants, sign language will disappear and with it deaf culture (L. Paaes, Estonia). Is that what we really want from medical devices: that we be all alike?

Although the variety of topics presented was really wide during the two conference days the common points and diversities discovered caused active discussion, which provided useful feedback and points to consider or even rethink. In our traditional round table discussion we, again, came to conclusion that there are so many aspects to study and learn in terms of human health, medicine and modern health concepts that we would need far more people and institutions to deal with the issues. In this sense it was a real pleasure to hear of various new projects (G. Drakos, S. Vakimo, T. Kinnunen, I. Ilyna) launched in different countries with the aim of studying health and illness from the cultural perspective in order to understand human needs and desires. In terms of power the papers pointed out several aspects that must be considered while dealing medical issues – it is not only personal choices,

but also the socio-cultural setting, social roles, resources and human contacts that determine human behaviour in illness and health. Thus, by analysing different situations and time/place meeting points power aspects reveal themselves.

From the organisers' perspective we certainly hope to continue with Medica conferences in the future and are thankful to the Estonian Cultural Endowment who have supported us loyally over

the past years. Furthermore, we kindly encourage scholars from different regions to come and experience Estonia – you might be positively surprised! We will be happy to hear about your fascinating studies and discoveries in order to identify new fields of study.

„Medica VII“ <http://www.folklore.ee/rl/fo/konve/medicaVII/>



Piret Paal, M.A., Estonian and Comparative Folklore, PhD Student at the University of Helsinki, Department of Philosophy, History, Culture and Art Studies. Theme of doctoral thesis: Patients' Emotions, Thoughts and Experiences in the Written Cancer Narratives. Field of research: medical issues in cultural context, narratives and narration. Her previous works deal with malaria in Estonian and Finnish-Karelian folk medicine. Teaching experience: since 2008 courses and seminars on folk medicine, ethnomedicine, and body phenomenology at the Universities of Turku, Helsinki, and Tallinn. Publications.

Schönstrasse 78a • 81543 Munich/Germany
e-mail: piret.paal@helsinki.fi

Bericht von der 6. MAAH (Medical Anthropology at Home) Konferenz, Abbaye de Royaumont, Frankreich, 7.-9. Mai 2010

BERNHARD HADOLT

Bereits zum sechsten Mal fand vom 7. bis 9. Mai 2010 die MAAH (Medical Anthropology at Home) Konferenz statt. Nach Zeist (Niederlande 1998), Tarragona (Spanien 2001), Perugia (Italien 2003), Seili (Finnland 2006)* und Sandbjerg (Dänemark 2008) hatten Sylvie Fainzang (Inserm, Villejuif/Paris) und Claudie Haxaire (Université de Brest), die diesjährigen Organisatorinnen der lokalen Organisation aus dem MAAH Netzwerk, sich für die Abbaye de Royaumont nördlich von Paris entschieden. Die 32 TeilnehmerInnen waren aus ganz Europa sowie aus Kanada und Brasilien angereist, um Fragen einer *Medical Anthropology at Home* zu diskutieren.

Die beeindruckende Abtei aus dem 13. Jahrhundert bot eine etwas abgeschiedene, aber gleichzeitig anregende Lokalität, die dem Format der Konferenz entgegen kam. Wie auch bei den früheren Konferenzen hatten die Organisatorinnen darauf geachtet, die Anzahl der TeilnehmerInnen relativ klein zu halten, um auf parallel laufende Workshops verzichten

zu können. Zusammen mit der Vorgabe an die TeilnehmerInnen, schriftliche Versionen der Vorträge einzureichen und die Papers aller übrigen TeilnehmerInnen vorab zu lesen, konnte auf diese Weise ein intensiver Diskussions- und Austauschprozess gewährleistet werden, an dem alle TeilnehmerInnen teil hatten. Die kurze Präsentationszeit je Vortrag, dessen anschließende Besprechung durch eine/n DiskutantIn/en und die ausführliche Diskussion im Auditorium förderte zusätzlich den Charakter der Konferenz eines intensiven Arbeitsworkshops.

Die Konferenz stand unter dem Generalthema *Transformations of the Body and Social Uses of Symptoms between Local and Global*. Das Programm für die zwei ein halb Tage war mit 29 Vorträgen (die von 32 AutorInnen präsentiert wurden) dicht und anspruchsvoll und war rund um fünf Subthemen organisiert. Catherine Rémy (CNRS Paris) eröffnete die Konferenz und das erste Subthema *Transformations of the Body* mit einer Keynote-Lec-

ture, in der sie die Frage nach den "frontiers of humanity" stellte, wie sie durch Organtransplantation von Mensch zu Mensch (Allotransplantat) bzw. von Tier zu Mensch (Xenotransplantat) zur Disposition stehen. Ausgehend von der Verfügbarkeit und der Kompatibilität eines (menschlichen oder tierischen) Spenders als die beiden zentralen Bedingungen einer Organtransplantation, argumentierte Rémy, dass sowohl die Verwendung von Allotransplantaten als auch jene von Xenotransplantaten die Kategorie des Menschen auf je eigene Weise neu zu bestimmen in der Lage sind und zu einem Wandel der Art und Weise beitragen, wie verschiedene Lebewesen objektiviert bzw. humanisiert werden.

Im weiteren Verlauf der Konferenz wurde eine Vielzahl von Phänomenen behandelt. Die Beiträge des Subthemas *Transformations of the Body* erörterten Fragestellungen zu „Körper Upgrades“ durch mechanische Herzen, Tiefenhirnstimulation, virtuelle Gemeinschaften zu pro Selbstverletzung, Wahnsinn, Fettleibigkeit, Essstörungen und die Sexualisierung von Körpern. Im Rahmen des Unterthemas *Symptoms* wurden medizinisch ungeklärte Symptome, Selbstdiagnose/Selbstmedikation und genetische Faktoren bei Thromboembolie diskutiert. Unter *New Illnesses* befassten sich die Beiträge zu Allergien, Dualdiagnose (das gleichzeitige Vorhandensein mindestens zweier Erkrankungen), Fibromyalgie, chronischer Schmerz, Krebsrehabilitation, Hämodialyse bei Nierenversagen und chronische Krankheiten generell. Im Subthema *Ethics and Bio-Ethics* wurden ethnologische Beiträge zur Bioethik im Spital und Public Health, zu genetischem Testen und zu Palliativmedizin vorgestellt. In den Sitzungen zum Subthema "Therapies" schließlich behandelten die Vorträge Krebs und Palliativmedizin, Cholesterin senkende Medikamente, antiretrovirale Therapie, Hellscherei und Aphrodisiaka.

Was die Ausrichtung der Beiträge generell angeht, fällt auf, dass zwar „klassische“ Zugänge wie die Beforschung der Erfahrungen von Betroffenen oder lokal einigermaßen klar abgrenzbarer medizinischer Praktiken weiterhin genutzt wurden. Daneben gab es aber eine ganze Reihe von Beiträgen, die sich einer Netzwerk-Perspektive bedienten, etwa um die translokale und die medizinische Domäne überschreitende Verortung des behandelten Phänomens behandeln zu können. Des Weiteren wurde der „Materialität der Dinge“ breiterer Raum eingeräumt, z.B. mittels konzeptueller Anleihen aus der Actor Network Theory, die sich insbesondere mit der Bedeutung und den Folgen von Wissenschaft und Technologie für die menschliche Gesellschaft auseinandersetzt. Eine Problematisierung des Begriffs *at home* hingegen wurde im Gegensatz zu früheren Konferenzen kaum vorgenommen.

Eine Auswahl von Papers, die erfolgreich durch ein Begutachtungsverfahren gegangen sind, wird als Konferenzband in Form eines e-books in der Reihe „La colección de libros de Antropología médica“ bei Publicacions URV, dem Verlag der Universitat Rovira i Virgili in Tarragona, erscheinen. Die Herausgeberschaft übernehmen Sylvie Fainzang und Claudie Haxaire. Die nächste MAAH Konferenz ist für das Frühjahr 2012 in den Niederlanden geplant und wird zusammen mit dem MAAH Netzwerk** von Anita Hardon (Universität Amsterdam) und Bernhard Hadolt (Universität Wien) organisiert.

Anmerkungen

* Anmerkung der Redaktion *Curare*: Vgl. Bericht in *Curare* 29(2006)2+3: 245-6

** Weitere Informationen zum MAAH Netzwerk und zur Konferenz finden sich auf der Konferenz-Homepage unter <http://www.vjf.cnrs.fr/maah-france/>



Bernhard Hadolt, Dr. Mag. phil., M.Sc., Ethnologe, Lektor am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie, Universität Wien, u. a.; 2004-9 Senior Researcher am Institut für Höhere Studien, Wien; 2007/8 Research fellow an der Universität Osaka, Japan. Forschungsgebiete: Neue Humangenetik und genetisches Testen, Reproduktion und assistierte Reproduktionstechnologien sowie Epilepsie und Chronizität. Feldforschungen in Österreich. Publikationen. Seit 2005 Zweiter Vorsitzender u. seit 2010 Erster Vorsitzender der AG Medical Anthropology in der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde e.V.

e-mail: bernhard.hadolt@univie.ac.at